

liegen die Geheimnisse seiner Erfolge. Es ist allgemein bekannt, dass er im Beginn seiner Laufbahn weder Vermögen noch die geringsten Kenntnisse besass und doch hinterlässt er eine Reihe von Werken, so grossartig, dass man selten ihres gleichen wieder erblicken wird. Und selten wird man wieder die Eigenschaften eines Naturforschers, eines Künstlers und eines Geschäftsmannes so vereinigt finden, wie es hier der Fall war. Alles dies war Gould in einem ausserordentlichen Grade. Er kannte die Charaktere der Vögel wie kaum einer seiner Zeitgenossen, und wengleich man oft behauptet hat, dass er zu viele Arten gemacht hätte, so findet doch häufig der Monograph, der noch einmal die Gruppen durchsichtet, dass der Irrthum vielfach auf Seiten der Kritik und nicht Gould's liegt. Als Künstler verband er mit ausserordentlichem Können einen vornehmen Geschmack, und dies machte es ihm, neben seinen Kenntnissen in der Botanik, die er sich in jungen Tagen angeeignet hatte, möglich, diese grossartige Reihenfolge von Darstellungen thierischen Lebens der Welt zu geben. Viele Spezialwerke, bei denen die Griffel Keulemans und Wolffs thätig waren, wetteifern mit denen Gould's, aber im collectiven Sinne betrachtet, sind seine kostbaren Foliowerke mit den grossartigen colorirten Tafeln bis jetzt ohne jeden Nebenbuhler. Dass er auch ein guter Geschäftsmann war, dafür legt der Umstand, dass ihm seine Werke, die er auf eigene Kosten herausgab, ein nicht unbeträchtliches Vermögen einbrachten, den besten Beweis ab. Wengleich er in seinem Aeusseren ernst und zurückhaltend, ja zuweilen sogar schroff war, so können doch diejenigen, welche ihn genauer und eingehender kannten, für die Güte seines Herzens zeugen und von manchem Act seiner Liebenswürdigkeit und seines Entgegenkommens erzählen. Vor der Welt verbarg er dies durch ein barsches Aeussere. Niemand hat ihn je über einen seiner Mitmenschen absprechend urtheilen hören. Rückhaltloses Vorwärtsgehen war ein Grundzug seines Charakters, ebenso wie eine exacte Art seine Geschäfte zu erledigen, und hierin liegt wahrscheinlich die Erklärung dafür, dass seine Künstler, Lithographen und Coloristen, eine lange Reihe von Jahren für ihn arbeiteten.

Gould war bei seinem Tode in seinem siebenundsiebzigsten Jahre; im September 1804 war er geboren. Seine Heimath war Lyra in Dorsetshire, allein seine Eltern nahmen, als er noch ein Kind war, ihren Wohnsitz in der Nähe von Guildford. Als Gould 14 Jahre alt war erhielt sein Vater, unter J. T. Aiton, die Stelle eines Aufsehers in dem königlichen Park in Windsor und hier wurde dem Knaben Gelegenheit, britische Vögel in ihrer Heimath kennen zu lernen und zu beobachten.

In seiner Sammlung befinden sich noch zwei Elstern, welche er als 14-jähriger Knabe schoss

und ausstopfte, und die noch jetzt anerkennenswerthe Stücke der Taxidermie sind und das Vorzügliche ahnen lassen, welches er später in dieser Kunst erreichen sollte. Bis zum Jahre 1827, wo er nach London kam, war er noch als Gärtner beschäftigt; er hatte inzwischen Windsor verlassen und bei Sir William Ingleby zu Ripley Castle in Yorkshire eine Stellung angenommen. Kurze Zeit nachdem er nach London gekommen war, wurde er zum Präparator des Museums der Zoological Society berufen und erfreute sich bald der intimen Freundschaft N. A. Vigors, eines der bedeutendsten englischen Naturforscher jener Zeit. Durch ihn wurde John Gould auch die erste Gelegenheit als Autor aufzutreten. Vögel aus dem Himalaya waren damals noch so ausserordentlich selten, dass eine kleine Sammlung von Vigors für würdig erachtet wurde in den Proceedings der Zoological Society beschrieben zu werden. Die Abbildung dieser Exemplare übernahm Gould unter dem Titel: „A Century of Birds from the Himalayan Mountains“. Zu dieser Zeit griff ein Ereigniss in sein Leben ein, welches für seine Zukunft von der grössten Bedeutung war, nämlich seine Heirath mit einem Fräulein Coxen, einer Tochter Nicholas Coxen's in Kent. Ausser ihren sonstigen Kenntnissen war Frau Gould eine bewundernswerthe Zeichnerin und übertrug die Abbildungen zu dem vorerwähnten Werke von ihres Mannes Skizzen auf Stein. Der Erfolg dieser ersten Publikation war so ausserordentlich, dass im Jahre 1832 die „Birds of Europe“ begonnen und in fünf grossen Foliobänden im Jahre 1837 zu Ende geführt wurden. Gleichzeitig gab Gould 1834 eine Monographie der Ramphastiden oder der Familie der Toucane und 1838 eine solche der Trogoniden heraus. Diesen letztgenannten Vögeln schenkte er eine besondere Zuneigung und eines seiner jüngst vollendeten Werke war eine zweite Ausgabe der oben erwähnten Monographie.

(Schluss folgt.)

Der Schönsittich (*Euphema pulchella*).

Von Fr. Trefz.

Unter den kleinen Sittichen nimmt unbedingt der Schönsittich wegen seiner hervorragenden Farbenpracht und seiner liebenswürdigen Eigenschaften eine nicht unbedeutende Stelle ein. Schon mehrere Jahre hindurch hatte ich vergebens darnach getrachtet, mir Schönsittiche zu erwerben, aber bald war mir der Preis zu hoch, bald waren meine lokalen Verhältnisse nicht so angethan, dass ich sie brauchen konnte. Endlich erhielt ich von einer Madame Perrin aus Frankreich ein Paar selbstgezüchtete Junge, welche etwa ein halbes Jahr alt waren. Diese Thiere waren prachtvoll gefiedert, flogen mit ausserordentlicher Leichtigkeit und waren sehr wenig scheu. Leider hatte ich mit diesem Paar ein bedeutendes Missgeschick.

Neugierig, wie diese Sittiche sind, krochen diese Vögel in alle Schlupfwinkel und durchsuchten alle Ecken. Da sie überhaupt mehr Dämmerungs- als Tagflieger sind (?), so hielten sie sich auch gerne an den dunkelsten Orten der Vogelstube auf, und so geschah es, dass das Weibchen in einen mit Wasser halbgefüllten, aber zugedeckten Topf kroch und darin ertrank. Das übrig gebliebene Männchen erfreut sich immer noch des besten Wohlseins, hat den letzten harten Winter im ungeheizten Raume sehr leicht überstanden und steht gegenwärtig in höchster Farbenpracht. Am 21. März 1880 erhielt ich ein weiteres Paar durch den „Deutschen Verein für Vogelzucht und Acclimatisation“. Ich kaufte nämlich dieses Paar bei der dritten internationalen Geflügelausstellung in München 1880 von Herrn Dr. Franken aus Baden-Baden, der die Vögel hier ausgestellt hatte, auf Rechnung des Vereins. Da Herr Franken die Vögel mir als gut und gesund rühmte, so setzte ich keinen Zweifel in deren Güte und beging in Folge dieser Mittheilung allerdings den Fehler, die Vögel nicht ganz genau zu besichtigen; denn als ich sie nach Hause gebracht hatte, bemerkte ich zu meinem Leidwesen, dass sie nicht fliegen konnten und dass beiden Vögeln auf einer Seite die ersten Schwingen ausgerissen waren. Aber nicht nur die Schwingen waren ausgerissen, sondern es war auch der Knochen des Eckflügels verletzt, abgeschnitten oder auf sonst welche Weise verstümmelt. Alle diese Mängel sah ich zu spät und

hoffte immer, es würden die Schwingen bei der Mauser im Herbst wieder wachsen. Freilich wuchsen die Schwingen auch theilweise wieder, blieben aber kürzer als diejenigen des anderen Flügels. Die Vögel waren und blieben verstümmelt. Für die Volière konnte ich sie nicht gebrauchen. Ich setzte sie daher in einen ziemlich grossen Käfig. Ich fütterte sie mit weisser Hirse, Senegalhirse und Sonnenblumenkernen. Jeden Morgen erhielten sie etwas frisches Milchbrot und sehr häufig Blätter vom Bärenzahn oder Kreuzkraut. Beide Pflanzen verzehrten sie mit grossem Behagen. Gegen Anfang des Juni merkte ich, dass das Weibchen etwas suchte. Es kroch immer von einem Eck in das andere und benahm sich ziemlich unruhig. Daher brach ich einige Drähte aus dem Käfig und hing von aussen her einen Nistkasten daran. Schon am folgenden Morgen sass das Weibchen drinnen und machte sich zu schaffen. Ich hatte auf dem Boden des Nistkastens etwas Sägespähne angebracht und das schien auch der Vogel gerne zu haben. Am 13. Juni bemerkte ich das erste Ei; am 15. das zweite und am 17. das dritte. Am 17. Juni hatte ich einmal nur auf einige Sekunden aus Unvorsichtigkeit die Thür des Käfigs offen gelassen; diesen Moment hatte das Weibchen benutzt, war am Drahtgeflecht herausgeklettert und sass nun aussen als ich zurückkam, um die Thür wieder zu schliessen.

(Schluss folgt.)

Rundschau.

- Meredith, Louisa, *Tasmanian Friends and Foes: Feathered, Furred and Finned*. With col. Pl. London 1880.
- Sewertzow, N., *Etudes sur le passage des oiseaux dans l'Asie centrale particulièrement par le Fergânah et le Pamir* (Bull. de la Soc. imp. des Nat. de Moscou 1880, II, p. 234, pl. VI).
- Jones and Shultze, *Illustrations of the Nests and eggs of the Birds of Ohio*. With text. Circleville 1880. Parts 3 and 4.
- Robert, P., et Rambert, E., *Les oiseaux dans la nature*. Paris 1880. Fol. avec 20 planches chromolith. et 10 grav. sur bois. Tome II.
- Gronen, D., *Ueber Wartung und Pflege der Grasmücken* (Zool. Garten, XXI, 1880, 11, p. 336).
- Gurney, J. H., *On the Nesting in Confinement of the Snowy Owl* (The Ibis XVI, Oct. 1880, p. 471).
- Lilford, L., *On the occurrence of Larus Audouini* (ibid. p. 480).
- Rossignol, *Notice sur la nichée du Bihoreau (Ardea nycticorax)* (Mém. de la Soc. des Sc. Nat. de Saône-et-Loire. 1880. T. IV. No. 1).
- Oustalet, E., *L'architecture des oiseaux; le nid du Rhamphomicron microrhynchum* (La Nature, 1880. No. 378, avec fig.).
- Forbes, W. A., *On the Contributions to the Anatomy and Classification of Birds made by the late Prof. Garrod F. R. S.* (The Ibis, XVII, Januar 1881, p. 1—32).
- Ramsay, R. G. Wardlaw, *Descriptions of two new species of Birds* (ibid. p. 32—34). — Neu: *Analcipus consanguineus* pl. 1 (Sumatra) und *Edoliosoma alterum* (Zebu).
- Biddulph, John, *On the Birds of Gilgit* (ibid. p. 35 bis 102).
- Finsch, Otto, *Ornithological Letters from the Pacific*. No. 5 und 6 (ibid. p. 102—115).
- Shelley, G., *On new Species of East-African Birds* (ibid. p. 115 bis 118). — Neu: *Parus albiventris*, *Cosmopsarus unicolor*, *Pogonorhynchus albicauda*, *Schizorhis Leopoldi* (pl. II), *Gallirex chlorochlamys*, sämtlich aus Ugogo.
- Gurney, J. H., *Notes on a „Catalogue of the Accipitres in the British Museum“ by R. B. Sharpe 1874* (ibid. p. 118—124).
- Gurney, J. H., *A List of Birds collected at or near Mombasa, East-Africa* (ibid. p. 124—128).
- Salvin, O., *Description of two new Species of Wrens from Ecuador* (ibid. p. 129—130). — Neu: *Cistothorus brunneiceps* (pl. III, fig. I) und *Microcerculus taeniatus* (pl. III, fig. 2).
- Sclater, P. L., *On a apparently new Parrot of the genus Conurus* (ibid. p. 130 bis 131). — Neu: *C. egregius* (pl. IV) ex Demerara.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Centralblatt - Beiblatt zum Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1881

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Trefz Friedrich

Artikel/Article: [Der Schönsittich \(*Euphema pulchella*\) 53-54](#)